

Zukunft war  
gestern. Wir  
denken an die  
(Vor)zukunft.

2009

GESCHÄFTSBERICHT



APK  
PENSIONSKASSE



# (Vor)zukunft.



## **UNSER FENSTER IN DIE VORZUKUNFT.**

Als eine der führenden Pensionskassen Österreichs hatten wir von Anfang an ein Erfolgsrezept: unseren Weitblick. Uns interessierte seit jeher die Zeit, die nach der Zukunft kommt: die Vorzukunft. Denn kurzfristiges Denken war noch nie unsere Sache. Wir wollen unseren Kunden bleibende Werte bieten. So sind wir eben veranlagt.

# Inhalt

VORWORT DES VORSTANDES	03
ORGANE	06
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	07
LAGEBERICHT	10
JAHRESABSCHLUSS	
Bilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Anhang	34
GLOSSAR	46



# „Erinnern Sie sich an die Zukunft?“

## WAS WERDEN WIR IN ZUKUNFT ERKENNEN?

Zum Beispiel, ob wir aufs richtige Pferd gesetzt haben. Den passenden Partner gefunden. Die optimale Laufbahn eingeschlagen. Die beste Veranlagung gewählt. All das werden wir wissen. In der VORZUKUNFT.

„Ich werde da sein, wo ich jetzt sein will.“, lautet die Devise. Und dafür garantieren wir mit unserem guten Namen.

2009

## VORWORT DES VORSTANDES

**Trotz eines sehr unsicheren Umfelds hatte die österreichische Pensionskassenbranche im vergangenen Jahr mit rund 200.000 Neubetrütern den stärksten Zustrom ihres Bestehens zu verzeichnen**, aktuell gehören schon mehr als eine dreiviertel Million Personen einer Pensionskasse an. Damit haben sich die Pensionskassen eindeutig als der bevorzugte Anbieter für betriebliche Altersvorsorge etabliert und verwalten – je nach Kennzahl – über 70% aller betrieblichen Pensionslösungen.

Erfreulich ist, dass auch die APK Pensionskasse an dieser positiven Entwicklung partizipieren konnte. Und das, obwohl die Berechtigtenentwicklung stark von den Auswirkungen eines rückläufigen Arbeitsmarktes geprägt war.

Die heftige Finanzmarktkrise des Jahres 2008 scheint überwunden zu sein, die Veranlagungsergebnisse von 2009 sowie die positive Entwicklung der ersten Monate 2010 sollten dies bestätigen.

Insgesamt erzielten wir im Vorjahr mit 7,9% einen Veranlagungsertrag für unsere Berechtigten, welcher deutlich über dem langfristigen Durchschnitt (5,9% p.a.) liegt. Die laufenden Beitragseinnahmen von 107 Mio € stellen ebenso wie laufende Pensionsleistungen von 104 Mio € das beste Ergebnis unseres Bestehens dar.

Wie aus unseren Planungen und der tatsächlichen Entwicklung hervorgeht, wird auch das Jahr 2010 nahtlos an diese erfreuliche Entwicklung der Vorjahre anschließen. Eine Fortsetzung des Wachstums ist damit gewährleistet.

In diesen sehr erfreulichen Perspektiven unseres Hauses sehen wir die Bestätigung des von uns angebotenen Geschäftsmodells. Wir setzen auf Unabhängigkeit in der Veranlagung sowie kundenspezifische Produktgestaltung, kombiniert mit hoher Beratungs- und Betreuungsqualität. Der ausgezeichnete Kontakt zu unseren Kunden und der gegenseitige Erfahrungsaustausch bilden dabei einen wesentlichen Teil des Erfolges. Dafür wollen wir unseren Kunden danken.

Speziell bedanken möchten wir uns auch bei unseren Mitarbeitern, ohne deren engagierten Einsatz wir unsere Spitzenposition am inländischen Pensionskassenmarkt nicht erreicht hätten und die damit einen erheblichen Beitrag zum Erfolg unseres Hauses geleistet haben.

Wien, im Mai 2010

Der Vorstand

Mag. Christian Böhm e.h.

Mag. Alfred Ungerböck e.h.



**PENSIONSKASSE ZU SEIN,  
IST EINE VERANTWORTUNGS-  
VOLLE TÄTIGKEIT.**

Gerade in volatilen Zeiten wollen wir eine Bastion der Absicherung sein.  
Wir wissen, wie wichtig es ist, sich auf jemanden verlassen zu können.  
Jetzt und in Zukunft.



„Gerne erinnere  
ich mich an  
die Zukunft.“

Damit Sie sich  
Ihre Zukunft  
leisten können.

Dafür arbeiten  
wir als  
Pensionskasse.

## ORGANE

*Erstbestellung*

### AUFSICHTSRAT

#### **Vertreter des Grundkapitals:**

Dr. Peter Michaelis, Vorsitzender	15.10.2001
Dipl.-Ing. Mag. Robert Ottel, Stellvertreter	13.06.2006
Dr. Oliver Dillenz (ab 23.6.2009)	23.09.2009
Mag. Manfred Feichter	12.06.2008
Mag. Wolfgang Fugger	17.03.1998
Dr. Evelyn Haas-Lasnigg	13.06.2006
Dr. Eveline Lindner (bis 23.6.2009)	26.01.2007
Dr. Bernhard Starzer	18.01.2006
Mag. Hans Tschuden	12.06.2008

#### **Vertreter der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten:**

Ing. Leopold Abraham	20.06.2001
Peter Bernaschek	21.06.1996
Walter Hofstadler	20.06.2001
Michael Kolek	13.06.2006
Karl Leonhartsberger	05.06.1992
Johann Prettenhofer	23.04.1993

Die Funktionsperiode des Aufsichtsrates endet mit der Hauptversammlung, welche über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2010 entscheidet.

### VORSTAND

Mag. Christian Böhm, Vorsitzender	24.01.1991
Mag. Alfred Ungerböck	01.01.2001

Beide Vorstandsmitglieder sind bis 30.11.2014 bestellt.

### STAATSKOMMISSÄR

MR Dr. Anton Matzinger, Staatskommissär	01.07.1999
Mag. Elisabeth Ottawa, Stellvertreterin	01.01.2009

### AKTUAR

Dipl.-Ing. Beatrix Griesmeier	18.10.2001
-------------------------------	------------

### PRÜFAKTUAR

Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Ettl	18.10.2001
------------------------------	------------

Staatskommissär, Aktuar und Prüfactuar sind bis auf Widerruf bestellt.

## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und im abgelaufenen Geschäftsjahr zu diesem Zweck vier Sitzungen sowie eine Sitzung des Prüfungsausschusses abgehalten.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte und die Lage der Aktiengesellschaft berichtet und zu Geschäftsfällen, in denen dies nach der Satzung oder der Geschäftsordnung erforderlich war, die Zustimmung des Aufsichtsrates eingeholt.

Weitere Schwerpunkte der Tätigkeit des Aufsichtsrates im Berichtsjahr waren Beratungen und Beschlussfassungen über die Weiterentwicklung der APK Pensionskasse, die Veranlagungsstrategie sowie die Risiko- und die Ertragssituation auf den Finanzmärkten unter Berücksichtigung der Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2008.

Die Buchführung, der Jahresabschluss samt Anhang, der Lagebericht und die Rechenschaftsberichte wurden von der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien geprüft. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben. Der Abschlussprüfer hat festgestellt, dass die Buchführung, der Jahresabschluss samt Anhang, der Lagebericht und die Rechenschaftsberichte den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, er hat daher den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Zur versicherungsmathematischen Überprüfung der Gebarung ist vom Aufsichtsrat Herr Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Ettl, Klosterneuburg als Prüfaktuar bestellt. Der Prüfaktuar hat die gemäß §§ 20 und 21 Pensionskassengesetz erforderlichen Prüfungen vorgenommen und bestätigt, dass die versicherungstechnische Gebarung der Pensionskasse dem Pensionskassengesetz und dem genehmigten Geschäftsplan entspricht.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit den gemäß § 30 Pensionskassengesetz und § 96 Abs. 1 Aktiengesetz erstatteten Berichten des Vorstandes sowie mit dem Vorschlag zur Gewinnverwendung, eine Dividende in Höhe von € 4 je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen, einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2009, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist. Weiters schlägt der Aufsichtsrat vor, die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2011 zu bestellen.

Wien, im Juni 2010

Dr. Peter Michaelis e.h.

Vorsitzender des Aufsichtsrates



**ICH WERDE NICHT  
ZU WENIG ZEIT HABEN.**

Vor mir werden unendliche Weiten liegen.  
Und ein klares Finanzkonzept. Ich verzichte  
auf den Seniorentag im Schwimmbad und  
werde stattdessen den Atlantik überqueren.  
Und dann den Pazifik. Und dann ...



„Ich werde um  
die ganze Welt  
gesegelt sein.“

# Lagebericht

## DEMOGRAFISCHE VERÄNDERUNGEN ERFORDERN UMDENKEN

Europa steht in diesem Jahr vor einer Trendwende. Erstmals übersteigt die Zahl der Pensionsanwärter (28,8 Mio Personen zwischen 60 und 64 Jahren) jene der in das Arbeitsleben Eintretenden (28,6 Mio Personen zwischen 15 und 19 Jahren). In Österreich stellt sich derzeit die Lage noch nicht so dramatisch dar, bei uns wird sich dieses Verhältnis erst im Jahr 2015 bemerkbar machen.

Mit dieser Entwicklung kommen zwei fundamentale Probleme auf uns zu. Zum einen verschiebt sich das Verhältnis Beitragszahler zu Pensionsempfänger deutlich, woraus ein höherer Zuschuss der öffentlichen Hand zu den staatlichen Pensionen resultiert. Andererseits wird auch ein Arbeitskräftemangel virulent, dessen Folgen zu niedrigeren Beitragszahlungen in das öffentliche Pensionssystem führen werden.

Die Lage wird sich in Österreich noch insofern verschärfen, als in den letzten Jahrzehnten das Pensionsantrittsalter kaum, jedoch die Lebenserwartung deutlich gestiegen ist. So traten 1990 im Durchschnitt Frauen mit 57,5 Jahren in den Ruhestand (aktuell mit 57,1 Jahre) bzw. die Männer mit 58,3 Jahren (aktuell: 58,9 Jahre). Die durchschnittliche Lebenserwartung stieg jedoch im Vergleichszeitraum für Frauen um 2,5 Jahre auf 81,5 Jahre und für Männer um 3,0 Jahre auf 75,5 Jahre.

Logische Konsequenzen dieser Tendenz sind laufende Anpassungen der Rahmenbedingungen für staatliche Altersvorsorge sowie die Stärkung betrieblicher oder privater Vorsorgesysteme. Während staatliche Anreize für Produkte der privaten Altersvorsorge durchaus attraktiv sind und eine weite Verbreitung genießen, hinkt die Motivation für betriebliche Vorsorge leider noch hinterher.

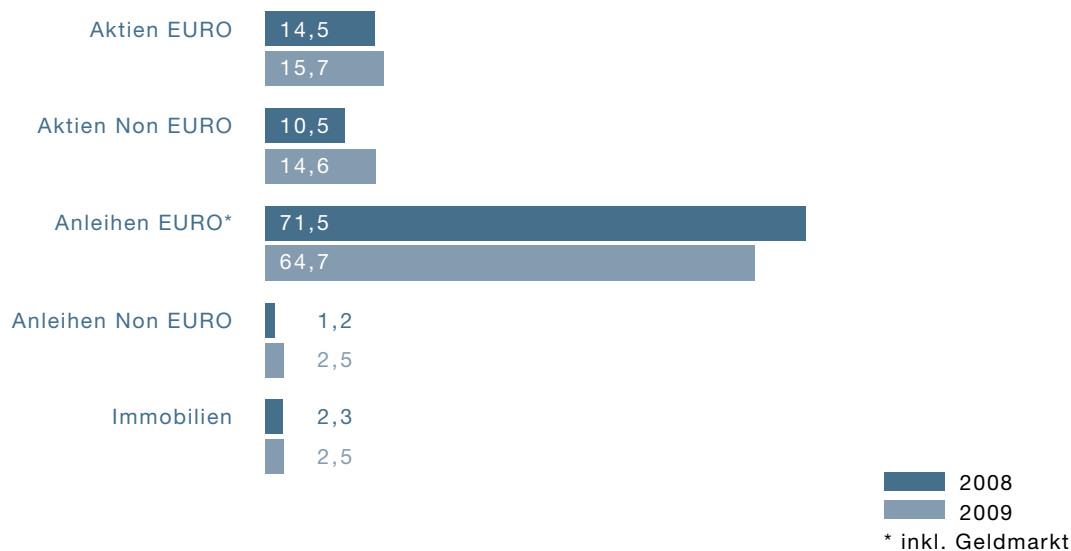
Aktuell sind daher in Österreich lediglich 22% aller Erwerbstätigen bzw. 3% aller Pensionsempfänger von einer Pensionskassenlösung erfasst. Dies ist, europaweit gesehen, ein unterdurchschnittlicher Wert.

Konsequenz dieser Entwicklung kann daher nur sein, die betriebliche Vorsorge – in welcher Form auch immer – zu stärken und zu verbreitern, idealerweise durch Einführung der aufgeschobenen Besteuerung aller Beiträge sowie durch Gehaltsumwandlungsmodelle. Nur durch derartige Maßnahmen können breite Bevölkerungsschichten in ergänzende Vorsorgesysteme eingebunden sowie nachhaltig ausreichendes Alterseinkommen generiert werden.

## DER ÖSTERREICHISCHE PENSIONSKASSENMARKT

Im Jahr 2009 waren insgesamt 8 (Vj.: 7) überbetriebliche und 9 (Vj.: 12) betriebliche Pensionskassen tätig, welche insgesamt 13.101 (Vj.: 12.801) Pensionskassenverträge und damit um rd. 2,3% (Vj.: 4,2%) mehr Verträge als Ende 2008 verwalteten. Diese bestehenden Verträge wurden in 136 (Vj.: 134) Veranlagungs- und Risikogemeinschaften betreut.

## Asset Allocation der österreichischen Pensionskassen in Prozent



Besonders hervorzuheben ist, dass im Vorjahr neben zahlreichen Neukunden die Bundesbeamten sowie die Dienstnehmer eines Bundeslandes in eine Pensionskassenlösung miteinbezogen wurden und damit einen starken Wachstumsschub innerhalb der Branche auslösten.

Angesichts der schwierigen hinter uns liegenden Veranlagungsjahre, verbunden mit Einschnitten bei den Pensionen und vehementer Kritik am Pensionskassensystem, kann dieser starke Zuspruch auch als enormer Vertrauensbeweis in den Durchführungsweg Pensionskasse angesehen werden. Damit haben die Pensionskassen jedenfalls ihre Marktposition innerhalb der betrieblichen Altersvorsorge deutlich gestärkt und verwalten nunmehr schon fast drei Viertel des gesamten Altersvorsorgekapitals. Das sonstige Vorsorgekapital wird entweder durch den Arbeitgeber selbst (direkte Leistungszusage) oder im Rahmen von Versicherungslösungen veranlagt.

Im Vorjahr war wieder eine Verschiebung der Marktanteile von den betrieblichen zu den überbetrieblichen Kassen zu beobachten. So erhöhte sich der Anteil der überbetrieblichen Pensionskassen am gesamten Vermögen von 82,0% auf 85,2%, bei den Berechtigten sank er jedoch von 79,5% auf 67,8%, was vorwiegend auf Einmaleffekte (Einführung einer Pensionskassenlösung für Bundesbeamte) zurückzuführen ist. Von allen Berechtigten verfügen 80% über beitragsorientierte Zusagen und 20% über leistungsorientierte Zusagen.

Die Struktur des verwalteten Vermögens aller Pensionskassen spiegelt die finanzwirtschaftliche Entwicklung wider. Betrug der Anteil in Aktien zu Beginn des Jahres 2008 noch 40%, reduzierten sich diese auf 25% im Laufe des Jahres 2008 und erhöhten sich auf rd. 30% im Jahr 2009. Im selben Ausmaß veränderte sich die Anleihenveranlagung. Veranlagungen in Immobilien haben nach wie vor untergeordnete Bedeutung, steigen allerdings kontinuierlich an.

## KENNZAHLEN DES GESAMTMARKTES

BERECHTIGTE IN TAUSEND	2007	2008	2009*
Anwärter	440	457	674
Pensionisten	54	58	68
<b>Berechtigte (gesamt)</b>	<b>494</b>	<b>515</b>	<b>742</b>
davon betrieblich	103	106	240
davon überbetrieblich	391	409	503

BEITRÄGE IN MIO €	2007	2008	2009*
Laufende Beiträge	531	589	650
Einmalbeiträge und Übertragungen	251	460	212
<b>Beiträge (gesamt)</b>	<b>782</b>	<b>1.049</b>	<b>862</b>

LEISTUNGEN IN MIO €	2007	2008	2009*
Pensionen	402	435	455
Abfindungen	40	51	75
<b>Leistungen (gesamt)</b>	<b>442</b>	<b>486</b>	<b>530</b>

VERWALTETES VERMÖGEN IN MIO €	2007	2008	2009
Betriebliche Pensionskassen	2.513	2.126	2.016
Überbetriebliche Pensionskassen	10.388	9.601	11.679
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>12.901</b>	<b>11.727</b>	<b>13.695</b>

PERFORMANCE GEMÄSS OeKB IN %	2007	2008	2009
Betriebliche Pensionskassen	1,9	-17,7	12,6
Überbetriebliche Pensionskassen	2,0	-11,8	8,4
<b>Pensionskassen gesamt</b>	<b>2,0</b>	<b>-12,9</b>	<b>9,0</b>

\* vorläufige Daten

Quelle: Fachverband der Pensionskassen (vorläufige Daten),  
Österreichische Kontrollbank (OeKB) bzw. Finanzmarktaufsicht

## NOVELLE DES PENSIONSKASSENGESETZES

Nach den Turbulenzen an den Finanzmärkten in den Vorjahren wurde die Entscheidung getroffen, das bestehende Pensionskassengesetz (PKG) einer umfassenden Evaluierung zu unterziehen und gegebenenfalls zu reformieren. Kritisiert hat man insbesondere die starke Korrelation der Pensionsentwicklung mit der Entwicklung an den Kapitalmärkten.

Da die Abhängigkeit der kapitalgedeckten Vorsorgeinstrumente von der Entwicklung der Finanzmärkte als systemimmanent angesehen werden muss, kann diese nicht gänzlich beseitigt, sondern lediglich abgeschwächt werden. Als wirksame Maßnahmen können höhere Schwankungsrückstellungen, sehr vorsichtige Rechnungsgrundlagen oder risikoreduzierende Veranlagungsinstrumente angesehen werden. Letztendlich führen derartige Schritte zwar zu stabileren, aber deutlich geringeren Pensionen.

Ein weiterer Vorschlag ist die Einführung einer „Sicherheits-Veranlagungs- und Risikogemeinschaft“ mit einem individuellen Teilnahmewahlrecht. Die Pensionskasse hat in diesem Fall die Anfangspension zu garantieren. Weiters sollen eine stabilere Wertentwicklung mit einer eher risikolosen und daher ertragsschwächeren Veranlagungspolitik kombiniert sowie ein leichter Wechsel zwischen den verschiedenen Vorsorgesystemen ermöglicht werden.

Der Umfang und der Zeitpunkt des Inkrafttretens diese Novelle können derzeit nicht abgeschätzt werden. Die APK Pensionskasse wird jedenfalls alle aufgrund der Novelle sich ergebenden Möglichkeiten ihren Kunden anbieten.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM JAHR 2009

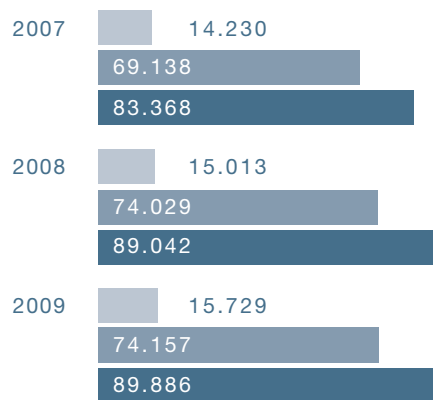
### LEICHTES WACHSTUM TROTZ WIRTSCHAFTSKRISE

Trotz der schwierigen Situation an den Wirtschafts- und Finanzmärkten und den damit verbundenen Beschäftigungseffekten konnte die APK Pensionskasse ihr Geschäftsvolumen weiter ausbauen, die von ihr betreuten Berechtigten um rd. 1% und das von ihr verwaltete Vermögen um rd. 11% steigern.

Von den 18 Veranlagungs- und Risikogemeinschaften sind drei uneingeschränkt und zwei beschränkt für Neukunden zugänglich (offen). Diese offenen und von den Kunden frei wählbaren Veranlagungs- und Risikogemeinschaften unterscheiden sich untereinander in der strategischen Veranlagungsausrichtung (Kategorien: dynamisch – ausgewogen – konservativ). Sofern im Pensionskassenvertrag vorgesehen, kann der Berechtigte die Veranlagungs- und Risikogemeinschaft insofern frei wählen, als er von einer Gemeinschaft mit höherem Veranlagungsrisiko in eine mit niedrigerem wechselt (Lebensphasenmodell), was in der Regel zu stabileren, aber langfristig niedrigeren Veranlagungserträgen führen dürfte. Aus diesem Grund werden derartige Wechsel eher selten vorgenommen.

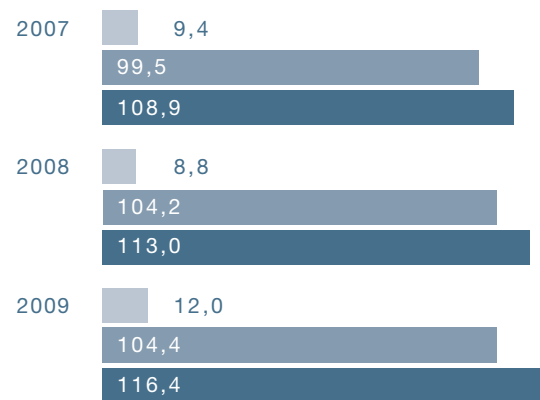
Die übrigen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften sind kundenspezifisch und werden für Arbeitgeber, die mindestens 1.000 Berechtigte umfassen, geführt.

## Entwicklung der Berechtigten<sup>1)</sup>



Pensionisten  
 Anwärter  
 Gesamt

## Leistungen (in Mio €) nehmen zu



Abfindungen  
 Pensionen  
 Gesamt

<sup>1)</sup> Nicht in dieser Aufstellung enthalten sind die rd. 37.000 Personen, die seit Beginn durch Abfindungsleistungen/Übertragungen ausgeschieden sind.

Ein weiteres Unterscheidungskriterium zwischen den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften waren bis vor Kurzem auch die versicherungsmathematischen Tafeln (spiegeln die Lebenserwartung wieder). Nunmehr hat die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) die Verwendung eines einheitlichen Tafelwerks, sofern nicht besondere Umstände vorliegen (z.B. für auslaufende Gemeinschaften), angeordnet. Damit wird jedenfalls der Wechsel zwischen den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften erleichtert. Mögliche Veränderungen (Verluste aber auch Gewinne) in der Pensionshöhe aufgrund der versicherungstechnischen Vorgaben treten bei einem Wechsel nicht mehr ein.

Von den Gesamtberechtigten der APK Pensionskasse haben bisher 82,6%; (Vj.: 82,7%) auf die Mindestvertragsgarantie verzichtet. Alle im Vorjahr neu abgeschlossenen Pensionskassenverträge werden ohne Mindestvertragsgarantie geführt.

Für Leistungen aus dem Titel „Mindestvertragsgarantie“ ist ein fünfjähriger Betrachtungszeitraum maßgeblich, in welchem der durchschnittliche Veranlagungsertrag unter der Sekundärmarkrendite abzüglich eines Abschlags in Höhe von 0,75%-Punkte zu liegen kommt. Aktuell beträgt der Soll-Mindestveranlagungserfolg 1,07% p.a. (Zeitraum 2005 bis 2009). Da der tatsächliche Veranlagungserfolg im maßgeblichen Zeitraum den Mindestveranlagungserfolg überschritten hat, ist für die Pensionsauszahlungen des Jahres 2010 kein Zuschuss unter dem Titel Mindestvertrag zu leisten.

Die seit der Einführung der Pensionskassen mögliche Umstellung der betrieblichen Pensionszusagen von leistungsorientierten auf beitragsorientierte Systeme setzt sich weiter fort. Von der APK Pensionskasse werden in der Regel leistungsorientierte Pensionszusagen nur mehr dann verwaltet, wenn bereits beim Arbeitgeber eine direkte Leistungszusage bestanden hat.

### Laufende Beiträge in Mio €

2007	89,7
2008	102,8
2009	106,5

### Durchschnittliche Jahrespension beitragsorientierter Pensionisten in €

2007	3.446
2008	3.263
2009	3.476

### Durchschnittliche Abfindung in €

2007	3.127
2008	3.186
2009	3.440

Üblicherweise werden jedoch mit Dienstnehmern, die neu in das Pensionskassensystem aufgenommen werden, nur mehr Beitragszusagen vereinbart. Dies entspricht auch internationalen Gepflogenheiten.

Von den Gesamtberechtigten werden 94,8% (Vj.: 94,9%) beitragsorientiert und lediglich 5,2% (Vj.: 5,1%) leistungsorientiert geführt.

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 3.142 (Vj.: 2.213) Personen abgefunden, deren Guthaben bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses unter der Abfindungsgrenze von € 10.500 lag.

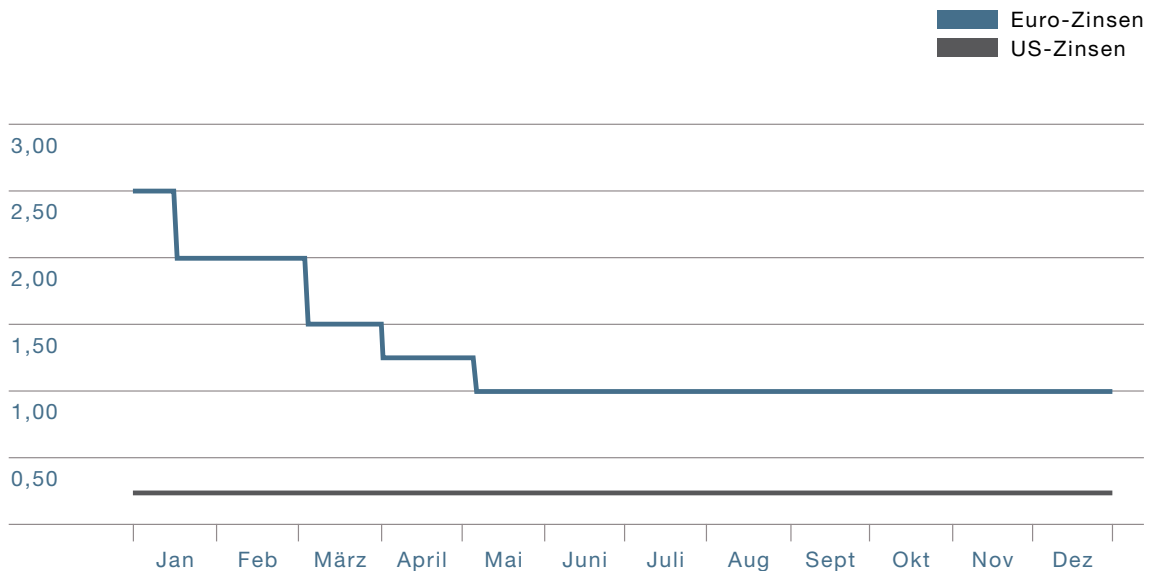
## DIE VERANLAGUNG IM JAHR 2009

### WEG AUS DER KRISE

Das Jahr 2009 stand ganz im Zeichen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und den verschiedenen Maßnahmen zu deren Bekämpfung. Letztendlich konnten zahlreiche Rettungspakete von Regierungen und Zentralbanken zur Stabilisierung der Weltwirtschaft beitragen, wobei das in den USA beschlossene Konjunkturpaket die Maßnahmen der Europäischen Union deutlich übertraf. Im dritten Quartal schafften die drei großen Währungsblöcke USA, Eurozone und Japan den Weg aus der Rezession und präsentierten wieder positive Wachstumsraten.

Die globalen Arbeitsmarktdaten konnten hingegen keine positive Entwicklung verzeichnen. In der Eurozone stieg die Arbeitslosigkeit von 8% auf 10% an und in den USA von 7% auf ebenfalls 10%.

## Entwicklung der Leitzinsen im Jahr 2009



Der daraus resultierende Kaufkraftverlust könnte eine Hürde für einen nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung darstellen.

Die befürchteten Inflationsängste, ausgelöst durch staatliche Interventionen zur Versorgung der Banken mit ausreichender Liquidität, traten im Jahr 2009 nicht ein, der Konsumentenpreisindex der Eurozone legte lediglich um 0,9% zu. Auch an den Rohstoffmärkten kam es zu einer Erholung. Da jedoch die Preise deutlich unter den Höchstständen des Jahres 2008 lagen, ging von ihnen keine Gefahr für einen Preisschub aus. Durch die niedrige Inflation bestand kein Druck auf die Notenbanken, die Leitzinsen nach oben anzupassen und so ein Aufkeimen der Wirtschaft zu gefährden.

## RÜCKBLICK AUF DIE FINANZMÄRKTE

Währungsseitig war das Jahr 2009 vorrangig von einer US-Dollar-Schwäche gekennzeichnet. Der US-Dollar verlor deutlich gegenüber Euro, Yen und Schweizer Franken. Diese Entwicklung lässt sich auf die erklärte Absicht der US-Notenbank zurückführen, den Leitzins über einen längeren Zeitraum auf einem sehr niedrigen Niveau zu belassen.

Im Anleihensegment konnten sich risikobehaftete und stark abgewertete Unternehmensanleihen besonders gut entwickeln. Bei den Staatsanleihen hoch verschuldeter EU-Mitgliedsländer stieg die Sorge vor einem drohenden Staatsbankrott. Dennoch erwirtschafteten Staatsanleihen der Eurozone stabile und positive Erträge.

Auf die historisch gesehen extrem negative Aktienmarktentwicklung des Jahres 2008 folgte ein außergewöhnlich positives Aktienjahr 2009. Nach den verlustreichen Monaten Jänner und

## Entwicklung des Euro zum US-Dollar 2009



Februar setzte im zweiten Quartal eine deutliche Erholung an den Aktienmärkten ein, die nicht einmal ein kurzfristiger Kollaps der US-Autoindustrie einbremsen konnte. Globale Aktienindizes verzeichneten im Jahr 2009 einen Wertzuwachs von rund 23%. In Asien hatten darüber hinaus die steigende Investitionsbereitschaft und das überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum zu einem Kursfeuerwerk geführt.

## VERANLAGUNGSSTRATEGIE 2009

Unternehmensanleihen galten letztes Jahr als besonders attraktiv und erwiesen sich als gute Investments. Im Anleihenbereich wurde daher deren Gewichtung leicht erhöht. Die Staatsanleihen in Europa entwickelten sich aufgrund der sinkenden Zinsniveaus und der niedrigen Inflation ebenfalls sehr zufrieden stellend, lediglich Anleihen einiger Länder Südeuropas mussten zum Jahresende aufgrund der hohen Staatsverschuldung und der darauf folgenden Ratingrückstufungen Abschläge hinnehmen.

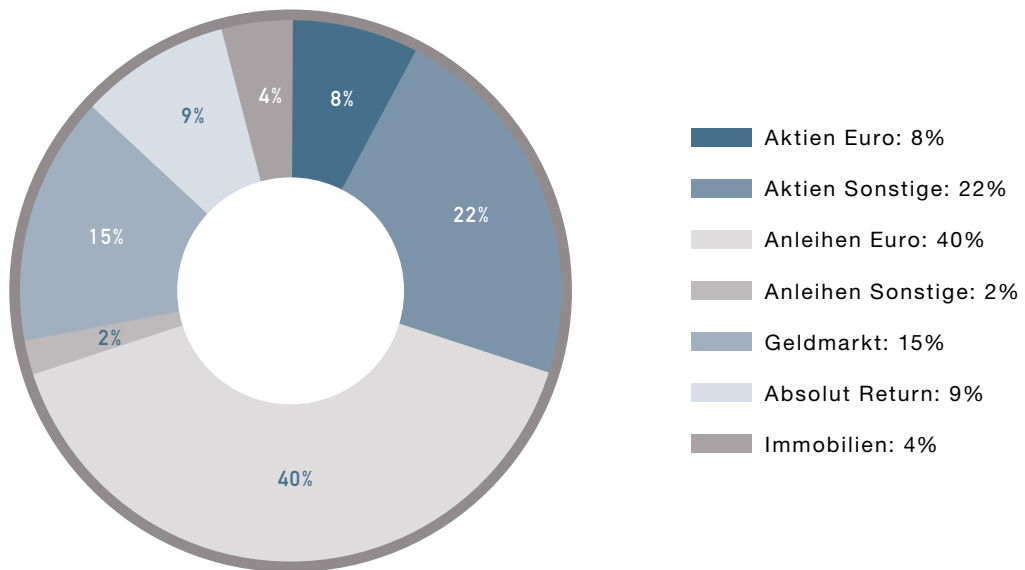
Die Gewichtung des Aktiensegments wurde im Laufe des Jahres 2009 Schritt für Schritt angehoben. Aufgrund der unsicheren Wirtschaftssituation kam der Steuerung des Risikos erhöhte Bedeutung zu. Für diesen Zweck wurden Absicherungslevels definiert, um etwaige Rückschläge abzufedern. Bei der regionalen Allokationssteuerung wurde prinzipiell eine ausgewogene Veranlagung zur Benchmark angestrebt und eine Übergewichtung lediglich bei Emerging Markets-Aktien eingegangen.

Das nach Strategien und Produkten diversifizierte Immobilienportfolio mit Schwerpunkt Europa hat sich als Spätfolge der Finanzkrise uneinheitlich entwickelt.

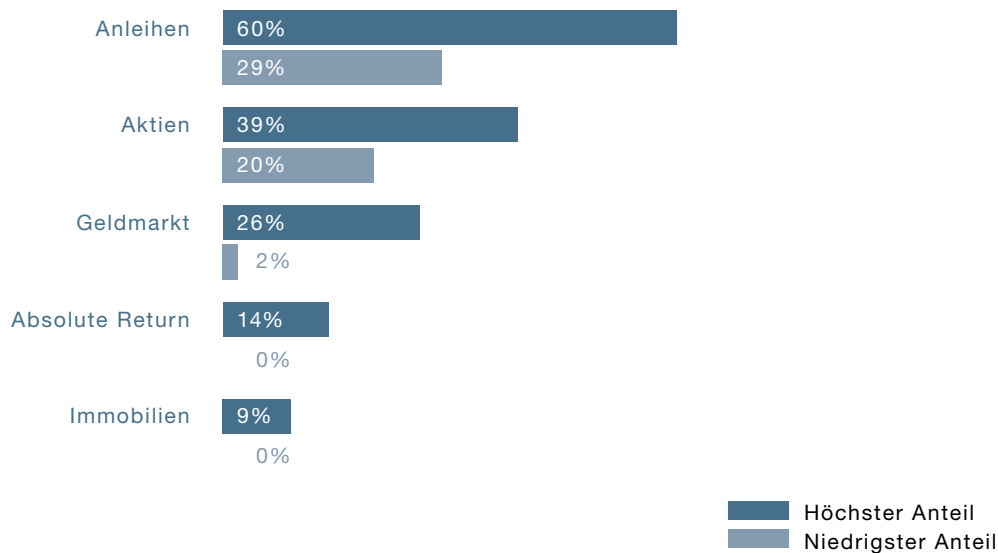
## Entwicklung der Aktienmärkte im Jahr 2009 MSCI World in Euro, indexiert



## Asset Allocation



## Unterschiedliche Veranlagungsstruktur in den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften



## ASSET ALLOCATION

Infolge der erwähnten Entwicklungen kam es im vergangenen Jahr bei der Gewichtung der Aktien und der Anleihen zu einigen Veränderungen. So verringerte sich der Anleihenanteil um 23% vor allem zugunsten von Geldmarkt- und Absolute Return-Strategien. Die Aktienveranlagung erfolgt sehr stark diversifiziert in einem globalen Universum, wobei Fremdwährungsrisiken aktiv gemanagt werden. Die Aufstockung der Anleihen entfällt fast ausschließlich auf Euro-Anleihen.

## PERFORMANCE DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFTEN

Die Veranlagungs- und Risikogemeinschaften der APK Pensionskasse haben im Vorjahr eine Durchschnittsperformance von 7,9% erwirtschaftet. Die unterschiedlichen Portfoliozusammensetzungen in den einzelnen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften führten zu deutlich unterschiedlichen Performanzen.

Die höchste Performance mit 13,1% wurde in einer Veranlagungs- und Risikogemeinschaft mit einer überdurchschnittlichen Aktienquote erreicht. Die niedrigste Performance wurde von einer geschlossenen Veranlagungs- und Risikogemeinschaft mit einem streng definierten Wertsicherungskonzept erzielt (3,3%). Diese Veranlagungs- und Risikogemeinschaft konnte allerdings im schwierigen Jahr 2008 als einzige positiv performen.

Die offenen und allen zugänglichen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften performten je nach Risikostruktur zwischen 7,2% (konservative Strategie) und 8,7% (dynamische Strategie).

OUTPERFORMANCE IN PROZENT	3 Jahre*	5 Jahre*
APK	-0,7	+3,2
Überbetriebliche Kassen (ohne APK)	-0,9	+2,4
Performancevorsprung APK	+0,2	+0,8

\* p.a.

Seit Beginn unserer Pensionskassentätigkeit (1990) konnten wir eine durchschnittliche jährliche Performance von 5,8% erzielen. Unser Veranlagungsergebnis liegt damit deutlich über der Sekundärmarktrendite und über einer Sparbuchverzinsung. Von den bisherigen 20 Veranlagungsjahren waren insgesamt 17 positiv und nur drei negativ (2001, 2002 und 2008). Unsere Mitkonkurrenten mussten hingegen bereits vier negative Veranlagungsjahre verzeichnen. Der Vergleich mit den überbetrieblichen Pensionskassen zeigt daher, dass die APK Pensionskasse für ihre Berechtigten nachhaltig einen Mehrertrag erwirtschaften konnte.

## VERANLAGUNGSAUSBLICK 2010

Die Entwicklung der Finanzmärkte im Jahr 2010 ist weiterhin mit großen Unsicherheiten verbunden, dennoch ist eine (leichte) Erholung der Weltwirtschaft zu erkennen. Ein positiver Effekt für das globale Wirtschaftswachstum ist jedenfalls der Industrialisierungsprozess der Emerging Markets, dem jedoch auch reale Risiken (wie z.B. mögliche Blasenbildung bei Gewerbeimmobilien) gegenüberstehen.

Fraglich ist, ob die Kurserholung an den Finanzmärkten in den ersten Monaten des Jahres 2010 nicht als übertrieben bezeichnet werden muss. Jedenfalls sind Rückschläge und Korrekturen temporär zu erwarten, ein erneut krisenbehaftetes Marktumfeld ist aber eher unwahrscheinlich.

Die Zinsniveaus im Staatsanleihenbereich befinden sich derzeit auf historisch tiefen Niveaus. Risikolose Geldmarktveranlagungen versprechen kaum reale Erträge und die Erwirtschaftung der angestrebten Rechnungszinssätze stellt weiterhin eine hohe Herausforderung dar.

## GEWINNVERTEILUNG

Der in den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften erzielte Veranlagungsgewinn wird ausnahmslos den Berechtigten gutgeschrieben, wobei folgende Vorgangsweise zu beachten ist:

Sofern für einzelne Berechtigte die Pensionskassenzusage mit Mindestertragsgarantie geführt wird, sind zunächst die Garantiekosten vom Veranlagungsgewinn in Abzug zu bringen und der entsprechenden Rücklage zuzuführen. Aktuell betragen diese Kosten 0,6% des Veranlagungsergebnisses. Ab 2010 werden sich diese deutlich verringern, da bereits im Jahr 2009 die Aufbaudotierung der Mindestertragsrücklage abgeschlossen wurde.

In weiterer Folge wird der Teil des Veranlagungserfolgs, der den rechnermäßigen Überschuss überschreitet, einer individuellen Reserve (Schwankungsrückstellung) zugeführt. Dieser beträgt in der Regel 5,5%, bei älteren Pensionskassenverträgen kann er bis zu 7,5% betragen.

Vom verbleibenden Veranlagungsergebnis wird ein Betrag in Höhe des Rechnungszinssatzes (überwiegend 3,5%; bei älteren Pensionskassenverträgen beträgt dieser bis zu 6,5%) der Deckungsrückstellung gutgebracht. Grund dafür ist, dass bei Kalkulation einer Pension davon ausgegangen wird, dass jährlich ein Veranlagungsergebnis in Höhe des Rechnungszinssatzes erzielt wird.

Somit verbleibt für eine mögliche Pensionserhöhung die Differenz zwischen dem rechnungsmäßigen Zins und dem rechnungsmäßigen Überschuss. Sofern jedoch berücksichtigungswürdige Gründe (z.B. negative Schwankungsrückstellung, negative Ertragserwartungen) vorliegen, kann ein Teil dieser Differenz zum zusätzlichen Aufbau der Schwankungsrückstellung bzw. zum Abbau von Verlustvorträgen verwendet werden.

Sofern die Schwankungsrückstellung eine bestimmte Höhe überschritten hat, kommt es zu zusätzlichen Pensionserhöhungen. Reicht hingegen die Schwankungsrückstellung nicht aus, etwaige negative Veranlagungsergebnisse zu kompensieren, sind Pensionskürzungen die Folge. In weitaus geringerem Ausmaß haben neben dem Veranlagungsergebnis auch versicherungstechnische Effekte (Verlängerung der Lebenserwartung) Einfluss auf die Pensionshöhe.

## NEUE RECHNUNGSGRUNDLAGEN

Infolge der zunehmenden Lebenserwartung und dadurch bedingter verlängerter Rentenzahlungsdauer sind laufend technische Anpassungen der biometrischen Rechnungsgrundlagen erforderlich. Um die Pensionsleistung in ihrer Höhe unverändert zu belassen, ist für die Leistungsberechtigten zusätzliches Kapital zur Verfügung zu stellen. Das hierfür erforderliche Kapital ist der (aus Veranlagungsübererträgen dotierten) Schwankungsrückstellung zu entnehmen.

Für die Anwartschaftsberechtigten bedeutet die Anwendung der neuen und geänderten Rechnungsgrundlagen eine Anpassung der hochgerechneten Antrittspensionen. Neu ist, dass bei diesen Hochrechnungen auch der Geburtenjahrgang individuell berücksichtigt wird.

In Abhängigkeit der jeweiligen Berechtigtenstruktur erfolgte die Umstellung auf die neuen Rechnungsgrundlagen (AVÖ 2008 P) in einigen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften bereits im Jahr 2008, in anderen erst mit Beginn 2009. Für leistungsorientierte Verpflichtungen sowie für eine beitragsorientierte Veranlagungs- und Risikogemeinschaft wurde hingegen ein sechsjähriger Umstellungszeitraum festgelegt.

## GRENZÜBERSCHREITENDE TÄTIGKEIT

Insbesondere multinationalen Unternehmen ist die grenzüberschreitende Altersvorsorge bzw. eine länderübergreifende harmonisierte Vorsorgelösung ein dringliches Anliegen. Dadurch soll die Mobilität von Mitarbeitern wesentlich erleichtert und die Attraktivität des Arbeitgebers erhöht werden.

Die APK Pensionskasse hat als erste Pensionskasse Österreichs die Genehmigung für grenzüberschreitende Pensionskassenleistungen erhalten und kann im Rahmen von Konzernlösungen bereits Beitritte ausländischer Trägerunternehmen aus zwei verschiedenen europäischen

Ländern verzeichnen. Sofern erforderlich, umfassen die Dienstleistungen der APK Pensionskasse auch den entsprechenden Behördenverkehr im Ausland.

## CORPORATE GOVERNANCE UND NACHHALTIGKEIT

Eine wichtige Aufgabe jeder Pensionskasse ist die verantwortungsvolle und ertragreiche Veranlagung der von den Berechtigten sowie den Trägerunternehmen geleisteten Beiträge.

Als institutioneller Investor sieht sich die APK Pensionskasse verpflichtet, ihre Veranlagungsentscheidungen unter den Gesichtspunkten von Umwelt-, Sozial- und Corporate Governance-Themen (ESG-Themen) zu fällen. Essenzielle Grundsätze dieser Prinzipien sind die Einhaltung der Menschenrechte sowie die Möglichkeit einer demokratischen Gesellschaftsordnung innerhalb eines Staates und der Schutz der Umwelt vor Verschmutzungen und Verseuchungen.

Die Einhaltung dieser ESG-Themen wird durch ein halbjährliches Screening unseres Portfolios durch ein unabhängiges Institut gewährleistet. Dabei werden alle Einzeltitel des global diversifizierten Portfolios auf Verstöße im Nachhaltigkeitsbereich geprüft.

Die aktive Beobachtung und Kontrolle der Fondsmanager im Bereich Corporate Governance stellt einen weiteren wichtigen Bestandteil unseres Investmentprozesses dar. Mit Hilfe international tätiger Analysten beobachten wir Investmentpositionen, um im Falle einer Pflichtverletzung eines Unternehmens Schritte einzuleiten und etwaige Ansprüche geltend machen zu können. Durch den laufenden Kontakt mit internationalen Geschäftspartnern wird eine schnelle und effiziente Durchführung der Anspruchsgeltendmachung gewährleistet.

## RISIKOBERICHT

Die APK Pensionskasse hat ihre Geschäfte im Interesse der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten zu führen und die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen zu gewährleisten. Ereignisse und Entwicklungen innerhalb und außerhalb unseres Unternehmens, welche sich negativ auf die Erreichung dieser Vorgaben auswirken bzw. den Bestand gefährden könnten, müssen dabei rechtzeitig erkannt und gesteuert werden. Dieser Prozess hat systematisch zu erfolgen.

Im Rahmen unseres integrierten Risikomanagementsystems kommt der Veranlagung des Deckungskapitals unsere höchste Aufmerksamkeit zu. Ziel ist hier nicht nur die Vermeidung von Risiken, sondern vielmehr ein bewusstes Eingehen von vorweg definierten Rahmenbedingungen. Ein gänzliches Vermeiden von Risiken würde der Grundphilosophie eines Langfristinvestors widersprechen und zu wesentlich geringeren Veranlagungserträgen, vermutlich nur zu Erträgen in Höhe des Geldmarktzinses, führen.

Ein effizientes und gelebtes Risikomanagement bedeutet aber nicht, dass ausschließlich das Risikomanagement für die Identifikation und Steuerung der Risiken zuständig ist, sondern dass jeder Mitarbeiter selbständig Risiken erkennt und entsprechend risikobewusst handelt. Die Aufgabe des Risikomanagers ist hingegen die Koordinierung, Standardisierung und laufendes Monitoring von Risikopositionen.

## RISIKOMANAGEMENT UND VERANLAGUNG

Das Risikomanagement der Veranlagung wurde mittels Verordnung der Finanzmarktaufsicht näher präzisiert. Dabei werden Mindeststandards für dessen Ausgestaltung sowie die Einrichtung von angemessenen Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozessen für jede Veranlagungs- und Risikogemeinschaft festgelegt.

Die APK Pensionskasse hat diesen Standard implementiert und einen verantwortlichen Risikomanager sowie einen Stellvertreter bestellt. Im Zuge der Umsetzung wurde ein Risikomanagement-Handbuch verfasst, welches die Finanzmarktaufsichtsbehörde abgenommen hat. Dieses Handbuch ist laufend zu aktualisieren, darüber ist die Finanzmarktaufsichtsbehörde zumindest einmal jährlich zu informieren.

### WAS IST RISIKO?

Als Risiko wird unter anderem die Gefahr einer ungünstigen zukünftigen Entwicklung, eines Schadens bzw. eines Vermögensverlustes aber auch die Streuung des Zukunftserfolges verstanden. Es bezeichnet Ereignisse und mögliche Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Unternehmens, die sich negativ auf die Erreichung der Unternehmensziele und der Ertragsziele auswirken können.

### RISIKOMANAGEMENTPROZESS IN DER VERANLAGUNG

Die APK Pensionskasse orientiert sich bei der Auswahl der Risikomanagementmethoden an dem jeweils aktuellen Stand der Technik und Wissenschaft, indem sie laufend die Einhaltung der gesetzlichen Veranlagungsvorschriften, die vom Aufsichtsrat genehmigten Veranlagungsbestimmungen sowie interne Vorgaben und Beschränkungen überprüft.

Die Aufgabe des Risikomanagements ist dabei die Koordinierung, Standardisierung, Durchführung und laufende Kontrolle des Risikomanagementprozesses. Dieser umfasst die Risikopolitik, Risikoanalyse, Risikobewertung, Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikodokumentation und Risikokommunikation.

Das Risikomanagement ist so gestaltet, dass die vorgegebenen Prozesse und Abläufe laufend und systematisch durchgeführt werden. Im ersten Schritt werden die zugrunde liegenden Daten aufgesplittet und analysiert. Mit Hilfe dieser Analyse können die

# Was ist Risiko?

## Mit der APK Pensionskasse eine berechenbare Größe.

verschiedenen Risiken, deren Gewichtung und Konzentration bestimmt werden. Je nach Risikokategorie werden verschiedene Steuerungsmechanismen definiert und Maßnahmen daraus abgeleitet. Die Daten werden im nächsten Schritt in Risikoberichten zusammengefasst und die Einhaltung der Maßnahmen wird fortlaufend kontrolliert.

Der Risikomanagementprozess unterliegt mindestens einmal pro Jahr einer Prüfung. Zusätzlich erfolgt jährlich ein internes Controlling vor allem im Hinblick auf Adäquanz und Funktionalität des Risikomanagements.

## **RISIKOKOMMUNIKATION**

Im Zuge der Risikokommunikation erhalten unsere Kunden regelmäßig Berichte zur aktuellen Entwicklung der sie betreffenden Veranlagungs- und Risikogemeinschaft sowie gesonderte Risikoberichte, die über die aktuelle Risikosituation und deren Entwicklung im Zeitablauf Auskunft geben.

In Beratungs- und Veranlagungsausschüssen werden unsere Kunden zumindest einmal jährlich vom Risikomanager über die Risikosituation der entsprechenden Veranlagungs- und Risikogemeinschaft informiert. Darüber hinausgehend werden bei Bedarf weitere Veranstaltungen betreffend Risikomanagement angeboten.

## **ASSET LIABILITY MANAGEMENT (ALM)**

Die Rahmenbedingungen für das Investitionsverhalten in einer Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (wie z.B. die Risikopolitik und Risikotragfähigkeit) werden in jährlich abgehaltenen Sitzungen eines zuständigen Komitees festgelegt. Bei wesentlichen Änderungen der Rahmenbedingungen (wie z.B. Veränderung der Risikotragfähigkeit durch Änderung der Zahl der Anwartschafts- bzw. Leistungsberechtigten) wird zusätzlich eine außerordentliche Sitzung einberufen.

Maßgebliche Einflussgrößen für die ALM-Analysen sind die versicherungstechnischen Rahmenbedingungen (Struktur des Bestandes, Rechnungszins, Gestaltung der Schwankungsrückstellung, u.a.), vorab definierte Veranlagungsszenarien (langfristige Ertragserwartungen in den Haupt-Assetklassen, Bewertung der Märkte) und sonstige Risikoparameter, die interaktiv in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden.

Die Ergebnisse der ALM-Analyse, teilweise ergänzt um die kundenspezifischen Erwartungen, fließen in die langfristigen Ziele der jeweiligen Veranlagungs- und Risikogemeinschaft ein und werden im Rahmen der Strategischen Asset Allokation umgesetzt.

## **OPERATIONELLE RISKEN**

Diese Risiken betreffen vor allem die operative Unternehmensebene, welche durch die Einrichtung eines umfassenden internen Kontrollsystems weitestgehend minimiert werden.

Die Funktionalität der internen Kontrollsysteme ist laufend Gegenstand einer Überprüfung durch die Interne Revision und hat bisher zu keinen Beanstandungen geführt. Zusätzlich wird in unregelmäßigen Abständen auch dessen Konzeption einer Internen Revision unterzogen.

Die Prüfer haben bisher immer bestätigt, dass die Ausgestaltung des internen Kontrollsystems entsprechend der Größe und Struktur der Pensionskasse und der Risikolage als ausreichend zu beurteilen ist.

Die APK Pensionskasse bedient sich für Zwecke der Internen Revision einer externen Überwachungseinheit. Über das Ergebnis der Prüfungen wird neben dem Vorstand auch direkt dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates berichtet.

## COMPLIANCE-BERICHT

Die APK Pensionskasse sieht es als ihre Pflicht an, entsprechend dem „Standard Compliance Code der österreichischen Pensionskassen“ die Einhaltung und Umsetzung compliancerelevanter Bestimmungen zu gewährleisten. Zur Erreichung dieses Ziels wurde eine interne Richtlinie über organisatorische Maßnahmen zur Verhinderung einer missbräuchlichen Verwendung oder Weitergabe von Insiderinformationen erlassen, deren Einhaltung laufend und stichprobenartig überprüft wird.

Sämtliche Mitarbeiter wurden über das Verbot des Missbrauchs von Insiderinformationen informiert und haben sich schriftlich zur Beachtung der erlassenen Richtlinie verpflichtet.

Im Berichtsjahr wurde der Compliance-Verantwortlichen kein Verstoß gegen die Compliancebestimmungen gemeldet.

## UNSERE TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Besonders erfreulich entwickelte sich die APK Vorsorgekasse, welche im Vorjahr – gemessen am Beitragsaufkommen – zur viertgrößten Kasse aufstieg und rd. 8% aller Beiträge verwaltet. Ebenso erfreulich war ihre Veranlagungsperformance, welche mit rd. 3,8% über dem Branchendurchschnitt lag.

Die Veranlagungsergebnisse von Vorsorgekassen liegen tendenziell immer hinter jenen der Pensionskassen. Der Grund hierfür liegt in der verpflichtenden Kapitalgarantie auf die eingezahlten Bruttobeiträge. Die Vorsorgekasse haftet für die von ihr zu erbringenden Leistungen jedenfalls in Höhe der einbezahlten Beiträge, was in Zeiten hoher Volatilität und geringen Zinsniveaus eine große Herausforderung darstellt.

Die APK Versicherung konnte sich dem allgemeinen Markttrend in der fondsgebundenen Lebensversicherung (rückläufige Nachfrage) nicht entziehen, ihr Beitragsaufkommen litt an den Nachwirkungen der Finanzmarktkrise 2008. Dennoch konnte sie das verwaltete Volumen um rd. 10% steigern und ein positives Jahresergebnis erzielen.

Unsere Servicegesellschaften für versicherungsmathematische Dienstleistungen sowie für Immobiliendienste gesteuerten auch 2009 positiv und trugen damit zur erfreulichen Entwicklung der APK-Gruppe bei.

Wir vermögen  
mehr als  
wir glauben.

Mit der  
richtigen Ver-  
anlagung.

## VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Wie in den Vorjahren konnte auch im Jahr 2009 der langfristige Businessplan erfüllt und erfreulicherweise trotz der Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise das Geschäftsergebnis wieder gesteigert werden.

Die Bilanzsumme der Managementgesellschaft (ohne die Veranlagungs- und Risikogemeinschaften) erhöhte sich von 66,2 Mio € um 11% auf 73,5 Mio €. Das Vermögen der Gesellschaft wird zu rund 86% in Finanzanlagevermögen, davon rund 75% in kurzfristig liquidierbare Kapitalanlagefonds und zu 3% in sonstiges Finanzvermögen (teilweise geldmarktabhängige Produkte) veranlagt. Das Sachanlagevermögen bzw. das immaterielle Vermögen sind von nur untergeordneter Bedeutung. Im ausgewiesenen Finanzanlagevermögen sind rund 1,7 Mio € an stillen Reserven enthalten.

Das Eigenkapital (ohne die Mindestertragsrücklage) stieg von 20,0 Mio € um 10% auf 22,1 Mio €. Die Gesellschaft verfügt damit über eine Kapitalausstattung, die um rund 34% über den Mindestanforderungen des Pensionskassengesetzes liegt. Das maßgebliche Mindesteigenkapital für die APK Pensionskasse würde zum Jahresultimo 2009 rd. 16,1 Mio € betragen. Mit der vorhandenen Kapitalausstattung können auch zukünftige Solvabilitätsanforderungen erfüllt werden.

Für die Erfüllung etwaiger zukünftiger Verpflichtungen aus dem Mindestertrag wurde die gesetzlich vorgesehene Rücklage gebildet. Sie erhöhte sich im Geschäftsjahr von 5,9 Mio € auf 6,9 Mio € und entspricht damit 3% der maßgeblichen Deckungsrückstellung. Darüberhinausgehende Vorsorgen aus diesem Titel waren nicht erforderlich.

Für die im Zusammenhang mit der zukünftigen Auszahlung der Pensionen anfallenden Kosten wurde in Abhängigkeit der Altersstruktur der Berechtigten eine Vorsorge gebildet, die sich im Berichtsjahr von 35,9 Mio € auf 38,6 Mio € erhöhte.

Die Verwaltungskostenerträge (ohne die Prämien für den Mindestertrag) erhöhten sich von 6,7 Mio € auf 7,1 Mio € (+7%) und spiegeln die erfolgreiche Geschäftsausweitung wider. Der Betriebsaufwand stieg demgegenüber nur um 3% auf nunmehr 6,0 Mio € an.

Die realisierten Finanzerträge stiegen gegenüber dem Vorjahr leicht an und betragen nunmehr 0,6 Mio €. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhöhte sich von 3,2 Mio € auf 4,1 Mio € (29%).

Vom Jahresüberschuss (3,2 Mio €) wurden 1,5 Mio € zur Stärkung des Eigenkapitals den Gewinnrücklagen und 1,1 Mio € entsprechend den gesetzlichen Vorgaben der Mindestertragsrücklage zugeführt, sodass der verbleibende Jahresgewinn 0,6 Mio € beträgt.

Die Gesellschaft beschäftigte zum Jahresultimo inklusive Teilzeitbeschäftigter insgesamt 55 (Vj.: 56) Mitarbeiter, davon 37 (Vj.: 36) am Standort Wien und 18 (Vj.: 20) am Standort Linz, wobei einzelne Tochtergesellschaften in Personalunion mit der APK Pensionskasse geführt werden.

## NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag zum 31.12.2009 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

## AUSBLICK AUF 2010 UND FOLGEJAHRE

Angesichts der demografischen Entwicklung sowie der Finanzierungsproblematik der staatlichen Pensionen wird der ergänzenden Altersvorsorge, sowohl der betrieblichen als auch der privaten, zukünftig erhöhte Bedeutung zukommen. In diesem Sinne ist auch die angekündigte Novelle des Pensionskassengesetzes zu beurteilen, welche zusätzlich durch Einführung individueller Wahlmöglichkeiten eine bedarfsgerechtere Altersvorsorge ermöglichen soll.

Neben der zukünftigen Umsetzung geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen sehen wir die eigentliche Herausforderung für die kommenden Jahre in einer stabilen Veranlagung vor dem Hintergrund der Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Oberstes Ziel unserer Veranlagungspolitik muss es daher sein, einen risikoadjustierten Ertrag zu erwirtschaften, welcher langfristig Pensionseinschnitte vermeidet.

Die bisherigen Erkenntnisse der ersten Monate des Jahres 2010 lassen durchaus den Schluss zu, dass sich die positiven Veranlagungsergebnisse des Vorjahres trotz der Staatsschuldenproblematik wiederholen lassen. Setzt sich diese positive Entwicklung fort, könnten die negativen Auswirkungen der schweren Finanzmarktkrise des Jahres 2008 endgültig kompensiert werden.

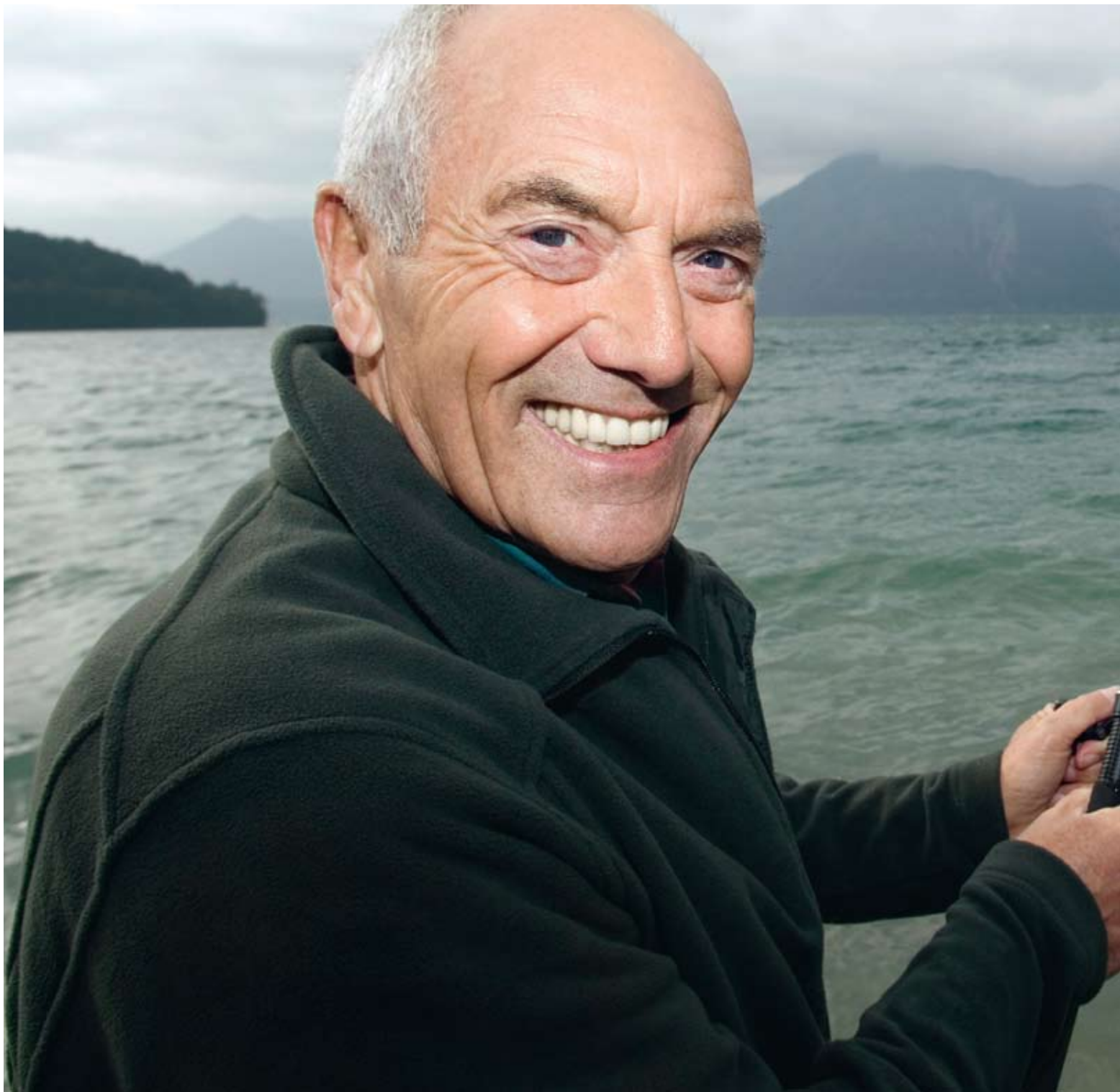
Wir blicken daher gespannt und mit Zuversicht in die Zukunft und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Wien, 19. Mai 2010

Der Vorstand

Mag. Christian Böhm e.h.

Mag. Alfred Ungerböck e.h.



KEIN FISCHERLATEIN:  
NATÜRLICH WERDE ICH DIE  
GRÖSSTEN FISCHE FANGEN.

Den dicksten habe ich ja  
bereits jetzt an der Angel:  
meine Vorsorge bei  
der APK Pensionskasse.  
Die ist soooooo groooooß!



„Ich werde meinen Hobbies mehr Zeit gegeben haben.“

# Jahresabschluss

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009

AKTIVA	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>64.160.024,68</b>	<b>32.764</b>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	74.408,62	131
Konzessionen und ähnliche Rechte	74.408,62	131
II. Sachanlagen	1.165.053,69	1.268
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.165.053,69	1.268
III. Finanzanlagen	62.920.562,37	31.364
1. eigene Anteile	334.828,15	335
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.759.572,83	7.760
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	54.826.161,39	23.269
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>9.297.539,25</b>	<b>33.416</b>
I. Forderungen	2.436.150,55	5.650
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	264.742,10	116
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2.171.408,45	5.533
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	6.861.388,70	27.766
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>19.615,96</b>	<b>30</b>
<i>Summe der Positionen A bis C:</i>	<b>73.477.179,89</b>	<b>66.209</b>
<b>D. AKTIVA DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFTEN</b>	<b>2.430.945.589,69</b>	<b>2.228.301</b>
I. Veranlagungen auf Euro lautend	1.859.363.075,01	1.765.797
1. Guthaben und Kassenbestände	239.772.833,75	339.152
2. Darlehen und Kredite	6.444.433,63	8.592
3. Forderungswertpapiere	843.001.413,30	869.920
4. Aktien, aktienähnliche begebare Wertpapiere, corporate bonds und sonstige Beteiligungswertpapiere	492.925.508,20	427.125
5. Immobilien	75.102.083,19	54.341
6. Sonstige Vermögenswerte	202.116.802,94	66.667
II. Veranlagung auf ausländische Währung lautend	438.807.236,26	296.571
1. Guthaben und Kassenbestände	3.587.450,44	3.498
2. Darlehen und Kredite	0,00	0
3. Forderungswertpapiere	39.290.926,36	15.495
4. Aktien, aktienähnliche begebare Wertpapiere, corporate bonds und sonstige Beteiligungswertpapiere	438.718.513,72	266.864
5. Immobilien	25.035.870,87	23.644
6. Sonstige Vermögenswerte	-67.825.525,13	-12.930
III. Forderungen	104.827.562,92	151.310
IV. Aktive Rechnungsabgrenzungen	27.947.715,50	14.623
V. Sonstige Aktiva	0,00	0
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>2.504.422.769,58</b>	<b>2.294.510</b>

PASSIVA	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
<b>A. EIGENKAPITAL</b>	<b>29.045.272,85</b>	<b>25.884</b>
I. Grundkapital	12.799.985,90	12.800
II. Kapitalrücklagen	402,13	0
Gebundene Kapitalrücklage	402,13	0
III. Gewinnrücklagen	8.560.000,00	7.100
1. Gesetzliche Rücklage	1.160.000,00	1.000
2. Andere Rücklagen	7.400.000,00	6.100
IV. Mindestertragsrücklage	6.936.187,92	5.858
V. Bilanzgewinn	748.696,90	126
davon Gewinnvortrag	(125.943,22)	(31)
<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>42.299.053,00</b>	<b>38.996</b>
I. Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten	38.600.000,00	35.900
II. Andere Rückstellungen	3.699.053,00	3.096
1. Rückstellungen für Abfertigungen	777.731,00	754
2. Steuerrückstellung	1.245.500,00	714
3. Sonstige Rückstellungen	1.675.822,00	1.629
<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>2.132.854,04</b>	<b>1.329</b>
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	46.534,72	36
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	104.398,19	4
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.981.921,13	1.289
davon aus Steuern	(1.724.241,32)	(1.061)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(64.054,69)	(64)
<b>Summe der Positionen A bis C:</b>	<b>73.477.179,89</b>	<b>66.209</b>
<b>D. PASSIVA DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFTEN</b>	<b>2.430.945.589,69</b>	<b>2.228.301</b>
I. Deckungsrückstellung	2.373.400.203,03	2.200.120
1. Deckungsrückstellung mit Mindestertragsgarantie	259.984.827,15	230.092
a) <i>Deckungsrückstellung mit unbeschränkter Nachschusspflicht des Arbeitgebers und Übernahme der Verpflichtung gemäß § 2 Abs. 2 und 3 PKG</i>	2.630.066,66	2.694
b) <i>Sonstige Deckungsrückstellung</i>	257.354.760,49	227.398
2. Deckungsrückstellung ohne Mindestertragsgarantie	2.113.415.375,88	1.970.027
a) <i>Deckungsrückstellung mit unbeschränkter Nachschusspflicht des Arbeitgebers</i>	767.699.382,99	723.332
b) <i>Sonstige Deckungsrückstellung</i>	1.345.715.992,89	1.246.695
II. Schwankungsrückstellung	38.004.860,82	-3.804
III. Verbindlichkeiten	4.921.273,38	9.749
IV. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	412.103,87	1.379
V. Sonstige Passiva	14.207.148,60	20.857
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>2.504.422.769,58</b>	<b>2.294.510</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG VOM 1.1. BIS 31.12.2009

	2009 <i>EUR</i>	2008 <i>TEUR</i>
<b>I. ERGEBNIS DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFTEN</b>		
1. Veranlagungsergebnis	170.230.692,39	-311.023
2. Beiträge	146.154.659,34	162.252
3. Leistungen	-116.410.380,51	-113.022
4. Veränderung der Deckungsrückstellung	-183.508.996,26	37.880
5. Veränderung der Schwankungsrückstellung	-41.808.685,09	125.390
6. Sonstige Aufwendungen und Erträge	25.342.710,13	98.523
7. Verbleibendes Ergebnis	0,00	0
<b>II. ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN DER PENSIONS-KASSE</b>		
1. Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen	8.569.034,43	8.326
2. Betriebsaufwendungen	-6.023.180,16	-5.874
a) Personalaufwand	-4.219.937,35	-4.064
– Gehälter	-3.036.213,56	-2.933
– Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-92.412,57	-135
– Aufwendungen für Altersversorgung	-280.616,48	-228
– Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-730.148,27	-722
– sonstige Sozialaufwendungen	-80.546,47	-47
b) Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-258.463,58	-321
c) sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-1.544.779,23	-1.489
3. Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung	-2.700.000,00	-3.300
4. Finanzerträge	566.861,36	2.064
a) Erträge aus Beteiligungen	200.000,00	500
b) Zinserträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordneten Fremdmittel	40.381,07	1.441
c) Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordnet sind	326.480,29	123
<b>ÜBERTRAG:</b>	<b>412.715,63</b>	<b>1.216</b>

	<b>2009</b> <i>EUR</i>	<b>2008</b> <i>TEUR</i>
<b>ÜBERTRAG:</b>	<b>412.715,63</b>	<b>1.216</b>
5. <b>Finanzaufwendungen</b>	-11.900,81	-1.513
a) Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordnet sind	-1.459,40	-1.505
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-10.441,41	-8
6. <b>Sonstige Erträge und Aufwendungen</b>	<b>3.720.072,02</b>	<b>3.499</b>
a) Erträge	3.739.086,87	3.499
b) Aufwendungen	-19.014,85	-1
7. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>4.120.886,84</b>	<b>3.202</b>
8. <b>Steuern vom Einkommen</b>	-959.456,26	-609
9. <b>Jahresüberschuss</b>	<b>3.161.430,58</b>	<b>2.593</b>
10. <b>Veränderung von Rücklagen</b>	-2.538.676,90	-2.498
Zuweisungen		
zu Gewinnrücklagen	-1.460.000,00	-1.250
zur Mindestertragsrücklage	-1.078.676,90	-1.248
11. <b>Jahresgewinn</b>	<b>622.753,68</b>	<b>95</b>
12. <b>Gewinnvortrag</b>	<b>125.943,22</b>	<b>31</b>
<b>13. BILANZGEWINN</b>	<b>748.696,90</b>	<b>126</b>

# Anhang

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

### BILANZGLIEDERUNG

Gemäß § 30 PKG (Pensionskassengesetz) ist der Jahresabschluss nach den für Aktiengesellschaften allgemein und für Pensionskassen speziell geltenden gesetzlichen Bestimmungen aufzustellen. Dabei sind die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend den im PKG vorgegebenen Gliederungsvorschriften zu erstellen.

### BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bewertung der Vermögensgegenstände außerhalb der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften erfolgte nach den allgemeinen (§ 201 UGB) und besonderen (§ 202 UGB) Grundsätzen des Handelsrechts. Demnach wurden sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden einzeln unter Beachtung der Grundsätze der kaufmännischen Vorsicht bewertet.

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um die planmäßigen Abschreibungen angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden im Berichtsjahr im erforderlichen Ausmaß vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Finanzanlagen sowie das Umlaufvermögen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, die Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag bewertet.

Zur Absicherung der Verpflichtungen aus dem Mindestertrag gemäß § 2 Abs. 2 und 3 PKG wird eine zweckgewidmete Rücklage dotiert. Dieser werden während eines Übergangszeitraums jährlich mindestens 0,45% des Gesamtwertes der in der Bilanz zum letzten Bilanzstichtag ausgewiesenen Deckungsrückstellung mit Mindestertragsgarantie zugeführt. Spätestens im Jahr 2010 muss diese Rücklage voll aufgebaut sein.

Die Rückstellungen wurden einzeln wie folgt angesetzt:

- die geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten entsprechend der Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen BGBl II 2001/16 (Verwaltungskostenrückstellungsverordnung), somit auf Basis eines Stückkostensatzes für jeden Anwartschafts- und Leistungsberechtigten. Als Pensionsantrittszeitpunkt wurde für Frauen das 56,5. und für Männer das 61,5. Lebensjahr angenommen,
- die Rückstellung für Abfertigungen, mit dem mit einem Rechnungszinssatz von 3,0% berechneten Deckungskapital für den Pensionierungsfall und
- die sonstigen Rückstellungen für erkennbare Verpflichtungen und Risiken in der voraussichtlichen Höhe.

Darüberhinausgehend war für die im Folgenden dargestellten Vermögensgegenstände der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften die Bewertung nach den speziellen Grundsätzen des PKG zu beachten. Demnach wurden gemäß § 23 PKG bewertet:

- Forderungen mit dem Nennwert,
- Aktiva in Fremdwährungen mit dem Devisen-Mittelkurs,
- Schuldverschreibungen und sonstige Wertpapiere mit dem Börsenkurs,
- Investmentzertifikate mit dem errechneten Wert bzw. Rückgabepreis und
- andere Sachwerte, insbesondere Liegenschaften, mit dem Verkehrswert.

Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend dem eingereichten Geschäftsplan versicherungsmathematisch berechnet, die Schwankungsrückstellung ergibt sich gemäß § 24a PKG.

## ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### AKTIVA

Die immateriellen Vermögensgegenstände des **Anlagevermögens** beinhalten Software und Lizenzen (TEUR 74; Vj.: TEUR 131). Von den Zugängen im Sachanlagevermögen in Höhe von TEUR 88 entfallen TEUR 78 auf Büroausstattung und TEUR 10 auf geringwertige Vermögensgegenstände. Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen für das Jahr 2010 ca. TEUR 290 und für die Jahre 2010 bis 2014 bzw. bis zum Ende der Vertragslaufzeiten ca. TEUR 1.450.

Die **Finanzanlagen** setzten sich zusammen aus eigenen Anteilen in Höhe von TEUR 335 (Vj.: TEUR 335), Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 7.760 (Vj.: TEUR 7.760) und Wertpapieren des Anlagevermögens (alleamt indirekt veranlagt in Investmentfonds) in Höhe von TEUR 54.826 (Vj.: 23.269). Stille Reserven waren zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 1.713 vorhanden. Die im Geschäftsjahr unterlassenen Zuschreibungen betragen TEUR 99 (Vj.: TEUR 0).

Die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungswerten angesetzt und betreffen die 100%igen Beteiligungen an der APK Versicherung AG (TEUR 5.260; Vj.: TEUR 5.260) und an der APK Vorsorgekasse AG (TEUR 2.500; Vj.: TEUR 2.500). Der Sitz dieser Gesellschaften ist Wien.

# Unsere Bilanz?

Eine sichere  
Zukunft  
mit der APK  
Pensionskasse.

## ANLAGENSPIEGEL (IN TEUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008	Abschreibungen 2009
	Stand 1.1.2009	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2009				
<b>VERMÖGENSGEGENSTAND</b>								
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	515	11	0	526	452	74	131	68
Software	515	11	0	526	452	74	131	68
II. Sachanlagen	1.794	88	-45	1.837	672	1.165	1.268	190
Baulichkeiten auf fr. Grund/Boden	281	0	0	281	70	211	239	28
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	1.513	78	-35	1.556	602	954	1.029	152
Geringwertige Vermögensgegenstände	0	10	-10	0	0	0	0	10
III. Finanzanlagen	32.297	57.207	-25.650	63.854	933	62.921	31.364	0
Eigene Anteile	335	0	0	335	0	335	335	0
Anteile an verb. Unternehmen	8.244	0	0	8.244	484	7.760	7.760	0
Wertpapiere	23.718	57.207	-25.650	55.275	449	54.826	23.269	0
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>34.606</b>	<b>57.306</b>	<b>-25.695</b>	<b>66.217</b>	<b>2.057</b>	<b>64.160</b>	<b>32.763</b>	<b>258</b>

Das Eigenkapital der APK Versicherung AG betrug zum 31.12.2009 TEUR 5.755 (Vj.: TEUR 5.467), der Jahresüberschuss belief sich auf TEUR 289 (Vj.: Jahresfehlbetrag TEUR -184). Die APK Vorsorgekasse AG erzielte einen Jahresüberschuss von TEUR 830 (Vj.: TEUR 334) und weist ein Eigenkapital in Höhe von TEUR 3.104 (Vj.: TEUR 2.474) auf.

Die Aufstellung eines konsolidierten Jahresabschlusses unterblieb, da eine Einbeziehung dieser Gesellschaften in eine Konzernbilanz keinen besseren Einblick in die Vermögens- und Finanzlage ergeben würde.

In der Direktveranlagung werden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

Im **Umlaufvermögen** werden Leistungsforderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 265 (Vj.: TEUR 116) ausgewiesen. Sonstige Forderungen (TEUR 2.171; Vj.: TEUR 5.533) entstammen dem laufenden Geschäftsbetrieb und betreffen im Wesentlichen die Verrechnung mit den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften. Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr und waren im Zeitpunkt der Bilanzerstellung bereits beglichen.

Kassenbestand war in Höhe von TEUR 1 (Vj.: TEUR 2) und Bankguthaben waren in Höhe von TEUR 6.860 (Vj.: TEUR 27.764) vorhanden. In den Bankguthaben sind Festgeldveranlagungen in Höhe von TEUR 2.420 (Vj.: TEUR 10.010) enthalten. Auf die Aktivierung latenter Steuern in Höhe von TEUR 72 (Vj.: TEUR 81) wurde verzichtet. **Aktive Rechnungsabgrenzungen** betreffen Aufwandsabgrenzungen.

Die **Aktiva der** (insgesamt 18; Vj.: 19) **Veranlagungs- und Risikogemeinschaften** werden unter Beachtung der allgemeinen Grundsätze des § 2 Abs. 1 PKG (Sicherheit, Rentabilität, Bedarf an flüssigen Mitteln sowie angemessene Mischung und Streuung) und der speziellen Veranlagungsvorschriften des § 25 PKG veranlagt. Sie betragen per Ende 2009 TEUR 2.430.946 (Vj.: TEUR 2.228.301).

Die Darstellung der Kapitalanlagefonds erfolgt entsprechend der tatsächlichen Gestionierung durch Zuordnung zu den einzelnen Veranlagungskategorien (Durchrechnung). Die nicht durchgerechneten Vermögenswerte der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften setzen sich zusammen aus direkt gehaltenen Bankguthaben in Euro von TEUR 68.069 (Vj.: TEUR 84.330), Darlehen an den Bund (inkl. abgegrenzter Zinsen) in Höhe von insgesamt TEUR 6.444 (Vj.: TEUR 9.891), Staatsanleihen europäischer Länder in Höhe von TEUR 33.285 (Vj.: 44.198), Anleihenfonds auf Euro lautend von TEUR 1.150.553 (Vj.: TEUR 1.161.809) bzw. auf ausländische Währungen lautend (TEUR 0; Vj.: TEUR 520), Aktienfonds und sonstige Wertpapiere (inkl. abgegrenzter Zinsen) auf Euro lautend (TEUR 346.211; Vj.: TEUR 267.528) bzw. auf ausländische Währungen lautend (TEUR 642.983; Vj.: TEUR 449.143) sowie Immobilienveranlagungen (TEUR 50.624; Vj.: TEUR 44.949), davon TEUR 32.607 (Vj.: TEUR 26.266) als Direktinvestment im Inland und TEUR 10.100 (Vj.: TEUR 10.100) im Ausland.

Forderungen bestehen vor allem gegenüber Trägerunternehmen aus der Beitragsverrechnung (TEUR 61.538; Vj.: TEUR 71.705), davon Forderungen für Beiträge aus einer Übertragung gemäß § 48 PKG in Höhe von TEUR 53.836 (Vj.: TEUR 63.156), aus der laufenden Verrechnung zwischen den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (TEUR 1.533; Vj.: TEUR 3.079) und aus sonstigen laufenden Verrechnungen. In den Aktiven Rechnungsabgrenzungen sind die noch nicht getilgten Teile der Unterschiedsbeträge, die sich bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Leistungsberechtigte zum 31.12.2001 mit den damals aktuelleren Sterbetafeln ergaben (TEUR 7.377; Vj.: TEUR 12.168), Unterschiedsbeträge aus der Umstellung der Rechnungsgrundlagen auf die aktuellen Sterbetafeln 2008 (TEUR 18.615; Vj.: TEUR 0) und die vorausbezahlten Pensionen für Jänner 2010 ausgewiesen.

## PASSIVA

Das **Eigenkapital** beträgt insgesamt TEUR 29.045 (Vj.: TEUR 25.884). Das **Grundkapital** in Höhe von TEUR 12.800 (Vj.: TEUR 12.800) ist in 168.161 Stückaktien zerlegt. Am Grundkapital der Gesellschaft sind überwiegend Kunden der APK Pensionskasse AG beteiligt.

In der Hauptversammlung vom 12. Juni 2008 erfolgte die Beschlussfassung über die Ermächtigung des Vorstands zum Rückkauf eigener Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 AktG. Zweck des Aktienrückkaufs, welcher für einen Zeitraum von 30 Monaten ab Beschlussfassung genehmigt wurde, ist die Weitergabe von Aktien der APK Pensionskasse AG an Arbeitnehmer, leitende

Angestellte und Mitglieder des Vorstandes im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms. Der Anteil der zu erwerbenden Aktien darf 10% des Grundkapitals, somit 16.816 Stückaktien, nicht übersteigen.

Im Geschäftsjahr 2008 hat die Gesellschaft 12.074 Stückaktien um je EUR 27,73 gekauft. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von TEUR 919.

Die AI Immobilienverwertung Gesellschaft m.b.H. als im indirekten Mehrheitsbesitz der APK Pensionskasse AG stehendes Unternehmen hält acht Stückaktien der APK Pensionskasse AG. Das entspricht einem Anteil am Grundkapital von TEUR 0,6.

Die **Gewinnrücklagen** betragen insgesamt TEUR 8.560 (Vj.: TEUR 7.100), dabei wurde die gesetzliche Rücklage gemäß § 130 Aktiengesetz von TEUR 1.000 auf TEUR 1.160 erhöht. Im Zuge der Übernahme eigener Anteile wurde im Geschäftsjahr 2008 ein Teil der freien Gewinnrücklage (TEUR 335) in eine Rücklage für eigene Anteile umgewidmet. Der verbleibenden freien Gewinnrücklage wurden TEUR 1.300 zugeführt. Diese beträgt somit insgesamt TEUR 7.065 (Vj.: TEUR 5.765).

Für Pensionskassenverträge, die mit Mindestertragsgarantie geführt werden, erfolgte die Dotierung der **Mindestertragsrücklage** gem. § 7 Abs. 3 PKG in Höhe von TEUR 1.079. Die Mindestertragsrücklage beträgt zum Jahresultimo TEUR 6.936 (Vj.: TEUR 5.858). Der Bilanzgewinn wird mit TEUR 749 (Vj.: TEUR 126) ausgewiesen.

Die **Rückstellung** für zukünftige Auszahlungskosten wurde im geschäftsplanmäßig vorgesehenen Ausmaß (TEUR 38.600; Vj.: TEUR 35.900) gebildet. Die anderen Rückstellungen (TEUR 3.699; Vj.: TEUR 3.096) beinhalten Vorsorgen für Abfertigungen (TEUR 778; Vj.: TEUR 754), für Steuern (TEUR 1.246 Vj.: TEUR 714), für sonstige Personalansprüche (TEUR 1.090; Vj.: TEUR 1.093) sowie für sonstige Verpflichtungen (TEUR 585; Vj.: TEUR 536).

**Verbindlichkeiten** (TEUR 2.133; Vj.: TEUR 1.329) bestehen gegenüber Lieferanten in Höhe von TEUR 47 (Vj.: TEUR 36), gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 104 (Vj.: TEUR 4) aus laufender Verrechnung und haben – wie auch die sonstigen Verbindlichkeiten – eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.982 (Vj.: TEUR 1.289) bestehen überwiegend aus Abfuhrverpflichtungen gegenüber Behörden (wie z.B. noch nicht fällige Lohn- und Versicherungssteuer für Dezember 2009) und sonstigen laufenden Verrechnungen.

Die **Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften** beinhalten die Deckungsrückstellung von TEUR 2.373.400 (Vj.: TEUR 2.200.120) und die Schwankungsrückstellung von TEUR 38.005 (Vj.: TEUR –3.804). Über die geschäftsplanmäßige Bildung beider Rückstellungen liegt ein uneingeschränktes Testat des Prüfactuars vor.

Verbindlichkeiten (TEUR 4.921; Vj.: TEUR 9.749) betreffen noch nicht behobene Pensionen und Abfindungen sowie die laufende Verrechnung gegenüber anderen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften und gegenüber dem Allgemeinen Teil der Pensionskasse. Passive Rechnungsabgrenzungen beinhalten Vorauszahlungen auf künftige Beitragsleistungen, die sonstigen Passiva Vorsorgen für zu erwartende Deckungslücken.

## ERGEBNIS DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFTEN

Das **Veranlagungsergebnis** der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften betrug TEUR 170.231 (Vj.: TEUR –311.023).

Von den **Beiträgen** (TEUR 146.155; Vj.: TEUR 162.252) entfallen TEUR 106.525 (Vj.: TEUR 102.808) auf laufende Beiträge und TEUR 39.629 (Vj.: TEUR 59.444) auf Beiträge gemäß § 5 Abs. 2 Z 2 BPG bzw. gemäß §§ 17, 41 und 48 PKG. **Leistungen** wurden in Höhe von TEUR 116.410 (Vj.: TEUR 113.022) ausbezahlt, davon entfallen TEUR 104.387 (Vj.: TEUR 104.184) auf Pensionsleistungen und TEUR 12.024 (Vj.: TEUR 8.838) auf Unverfallbarkeitsleistungen und Abfindungen. Der **Deckungsrückstellung** wurden insgesamt TEUR 183.509 zugeführt (Vj.: TEUR 37.880 entnommen).

Die gesetzliche **Schwankungsrückstellung** wurde in Höhe von TEUR 41.809 gebildet (Vj.: TEUR 125.390 aufgelöst). Die **Sonstigen Aufwendungen und Erträge** betreffen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften mit Nachschuss- bzw. Gut-habensverrechnung des Arbeitgebers, das Rückversicherungsergebnis und die Aufwendungen für beitragsfrei gestellte Anwartschaften.

## ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN DER PENSIONS-KASSE

Die **Vergütungen zur Deckung der** laufenden und der künftigen **Betriebsaufwendungen** (für die Durchführung der Auszahlungen) betragen TEUR 8.569 (Vj.: TEUR 8.326). Darin enthalten sind die Einnahmen zur Dotierung der Mindest-ertragsrücklage (TEUR 1.438 Vj.: TEUR 1.664), welche dem Veranlagungsergebnis der Veranlagungs- und Risikogemein-schaften entstammen.

Von den **Betriebsaufwendungen** (TEUR 6.023; Vj.: TEUR 5.874) entfallen auf Personalaufwand TEUR 4.220 (Vj.: TEUR 4.064), davon TEUR 3.036 (Vj.: TEUR 2.933) auf Gehälter, TEUR 92 (Vj.: TEUR 135) auf Abfertigungsvorsorgen (darin enthalten sind Bei-träge an die Vorsorgekasse in Höhe von TEUR 24 (Vj.: TEUR 23)), TEUR 281 (Vj.: TEUR 228) auf Altersvorsorge und TEUR 730 (Vj.: TEUR 722) auf Sozialabgaben. Die sonstigen Sozialaufwendun-gen betragen TEUR 81 (Vj.: TEUR 47). Bezüglich der Angaben gemäß § 239 Abs. 1 Z 3 und 4 UGB nimmt der Vorstand die Be-stimmung des § 241 Abs. 4 UGB in Anspruch. Die Vergütungen für den Aufsichtsrat betragen für 2009 TEUR 31 (Vj.: TEUR 31).

Risiko  
minimieren.  
Zukunft  
maximieren.

Mit der APK  
Pensionskasse.

Ertrag?  
Hoch.  
Aufwand?  
Gering.

Mit der APK  
Pensionskasse.

Planmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen waren in Höhe von TEUR 258 (Vj.: TEUR 290) vorzunehmen. Sonstige Aufwendungen für Betrieb, Verwaltung und Vertrieb fielen in Höhe von TEUR 1.545 (Vj.: TEUR 1.489) an.

Die **Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung** ergibt sich in Abhängigkeit der Zunahme der zukünftigen Leistungsverpflichtungen. Der Verwaltungskostenrückstellung wurden im Jahr 2009 entsprechend einer Berechnung auf Stückkostenbasis TEUR 2.700 (Vj.: TEUR 3.300) zugeführt.

Die **Finanzerträge** (TEUR 567; Vj.: TEUR 2.064) resultieren aus Beteiligungserträgen in Höhe von TEUR 200 (Vj.: TEUR 500) und der Veranlagung des Grundkapitals und der den Rückstellungen gewidmeten Mitteln. In den **Finanzaufwendungen** (TEUR 12; Vj.: TEUR 1.513) sind Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen, Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen sowie Zinsenaufwendungen und Bank- und Depotspesen enthalten.

**Sonstige Erträge und Aufwendungen** (TEUR 3.720; Vj.: TEUR 3.499) wurden in der Berichtsperiode durch die Weiterverrechnung von Kosten für Managementleistungen und durch die Auflösung von Rückstellungen erzielt. Davon wurden an verbundene Unternehmen TEUR 692 (Vj.: TEUR 612,0) für Personalgestellung und Nutzung von Vermögensgegenständen verrechnet.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** betrug im Jahr 2009 TEUR 4.121 (Vj.: TEUR 3.202).

Nach Berücksichtigung der **Steuern vom Einkommen** (TEUR 959; Vj.: TEUR 609) und nach **Veränderung von Rücklagen**, wie die Dotierung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von TEUR 160 (Vj.: TEUR 150), der anderen freien Gewinnrücklage in Höhe von TEUR 1.300 (Vj.: TEUR 1.100) und der Mindestertragsrücklage in Höhe von TEUR 1.079 (Vj.: TEUR 1.248) ergibt sich ein Jahresgewinn von TEUR 623 (Vj.: TEUR 95). Nach Berücksichtigung des Gewinnvortrages wird ein Bilanzgewinn von TEUR 749 (Vj.: TEUR 126) ausgewiesen.

## SONSTIGE ANGABEN

Die APK Pensionskasse AG (als Gruppenträger) bildet mit der APK Vorsorgekasse AG (als Gruppenmitglied) eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG. In den Steuern

vom Einkommen bzw. in der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sind Steuerumlagen in Höhe von TEUR 278 (Vj.: TEUR 162) enthalten.

Im Geschäftsjahr sind Aufwendungen für die Abschlussprüfer in Höhe von TEUR 93 (Vj.: TEUR 87) angefallen, welche ausschließlich Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses betrafen.

## VORSCHLAG FÜR DIE GEWINNVERWENDUNG

Der Vorstand schlägt vor, eine Dividende in Höhe von € 4 je dividendenberechtigter Aktie auszusütten und den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 124 auf neue Rechnung vorzutragen.

## ORGANE UND ARBEITNEHMER

Der Aufsichtsrat wurde in der Hauptversammlung im Juni 2006 gewählt und besteht aus 14 Mitgliedern, davon acht Kapitalvertreter und sechs Vertreter der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten. Die Funktionsperiode des Aufsichtsrates endet im Jahr 2011.

Die Aufgaben der APK Pensionskasse AG wurden von zwei Vorstandsmitgliedern sowie durchschnittlich 53 Angestellten (auf Vollzeitbasis) wahrgenommen.

Wien, 19. Mai 2010

Der Vorstand

Mag. Christian Böhm e.h.

Mag. Alfred Ungerböck e.h.

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

### BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der APK Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

#### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung**

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

#### **Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung**

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der APK Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### **AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT**

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 19. Mai 2010

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Nikolaus Schaffer e.h.  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Mag. Eveline Schramm e.h.  
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.



**WIR WOLLTEN SCHON  
IMMER HOCH HINAUS.**

Aber dass wir es mal so weit  
nach oben schaffen werden, hätten  
wir uns früher nicht gedacht.  
Bevor wir unsere Absicherung bei  
der APK Pensionskasse hatten.



„Wir werden unseren  
ersten 4000er bestie-  
gen haben.“

# Glossar

## A

### **Aktuar**

Sachverständiger, verantwortlich für die versicherungsmathematischen Grundlagen und den versicherungstechnischen Jahresabschluss.

### **Anwartschaftsberechtigte**

Personen, die aufgrund einbezahlter Beiträge Ansprüche gegenüber einer Pensionskasse erworben haben, jedoch noch keine Leistungen (Pensionen) der Pensionskasse erhalten.

### **Arbeitgeberbeiträge**

Verpflichtende Beiträge des Arbeitgebers an die Pensionskasse; die Beitragshöhe ergibt sich aus der Betriebsvereinbarung oder einer Einzelvereinbarung.

### **Arbeitnehmerbeiträge**

Freiwillige Beiträge des Arbeitnehmers; sie dürfen die Arbeitgeberbeiträge nicht übersteigen. In bestimmten Fällen (z.B. Arbeitgeberbeiträge sind unter € 1.000 oder Arbeitgeber schränkt vorübergehend Beiträge ein) sind Ausnahmen davon allerdings zulässig.

### **Asset Allocation**

Aufteilung des veranlagten Vermögens auf verschiedene Anlageklassen wie z.B. Anleihen, Aktien, Immobilien oder Währungen.

## B

### **Beitragsorientierte Zusage**

Hier ist die Höhe des zu leistenden Beitrags vorgegeben. Die Pension ermittelt sich aufgrund der geleisteten Beiträge bis zum Pensionsantritt und der Veranlagungserträge.

### **Betriebsvereinbarung**

Arbeitsrechtliche Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat über den Beitritt zur Pensionskasse, regelt das Mitwirkungsrecht der Berechtigten, das Beitrags- und Leistungsrecht (Wartezeit, Beitragshöhe, Unverfallbarkeit etc.) sowie die Modalitäten bei Auflösung des Pensionskassenvertrages.

## D

### **Deckungsrückstellung**

Guthaben auf dem persönlichen Pensionskonto des einzelnen Berechtigten, resultierend aus Arbeitgeber- und allfälligen Arbeitnehmerbeiträgen unter Berücksichtigung der Veranlagungsergebnisse und der Zuweisungen zur Schwankungsrückstellung. Die Deckungsrückstellung dient der Ermittlung der Pension.

## E

### **Einzelvereinbarung**

Wenn im Unternehmen kein Betriebsrat vorhanden ist bzw. Personen von keinem Betriebsrat vertreten werden, muss zwischen dem Arbeitgeber und dem einzelnen Mitarbeiter eine entsprechende arbeitsrechtliche Vereinbarung bezüglich Pensionskasse abgeschlossen werden. Diese Einzelvereinbarung hat denselben Inhalt wie eine Betriebsvereinbarung.

## G

### **Geschäftsplan**

Im Geschäftsplan, welcher von der Finanzmarktaufsichtsbehörde zu genehmigen ist, werden die versicherungsmathematischen Grundlagen festgelegt.

## H

### **Hinterbliebene**

Jene Personen (Witwen, Witwer, Waisen, ev. Lebenspartner), die Pensionskassenleistungen nach Ableben des Berechtigten erhalten.

## K

### **Kapitaldeckungsverfahren**

Die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden am Kapitalmarkt veranlagt und nur für die Auszahlung der Pension entnommen. Im Gegensatz dazu werden beim Umlageverfahren (staatliche Pensionsversicherung) die von den Versicherten geleisteten Beiträge sofort als Pensionen ausbezahlt, ein Kapitalstock wird diesfalls nicht gebildet.

## L

### **Leistungsberechtigte**

Personen, die Leistungen der Pensionskasse erhalten (= Pensionisten und Hinterbliebene).

### **Leistungsorientiertes Modell**

Es wird die Höhe der künftigen Pensionsleistung, meist in Abhängigkeit des Letztbezugs, festgelegt. Die Pensionskasse ermittelt sodann den erforderlichen Kapitalstock und schreibt entsprechende Beiträge vor. Die Beiträge sind von der Entwicklung der Kapitalmärkte sowie den versicherungsmathematischen Parametern abhängig und können sich jährlich ändern.

## M

### **Mindestertrag**

Sofern Pensionskassenverträge mit Mindestertragsgarantie ausgestattet sind, müssen die Pensionskassen einen Mindestertrag über jeden fünfjährigen Zeitraum garantieren. Unterschreiten sie diesen, müssen Pensionskassen die entsprechende Differenz in Form eines Pensionszuschusses den Leistungsberechtigten ersetzen.

## P

### **Pensionskassenvertrag**

Vertrag zwischen der Pensionskasse und dem Arbeitgeber aufbauend auf der Betriebsvereinbarung bzw. den Einzelvereinbarungen. Regelt Rechte und Pflichten des Arbeitgebers und der Pensionskasse sowie die Ansprüche der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten.

### **Pensionskonto**

Für jeden Berechtigten wird ein eigenes Pensionskonto (getrennt nach Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen) geführt. Über die Entwicklung dieses Pensionskontos wird der Berechtigte einmal jährlich mittels Kontoauszug informiert.

### **Performance**

Die Performance ist eine zeit- und volumsgewichtete Messzahl für den Veranlagungsertrag. Sie wird aufgrund der Vorgaben der ÖKB (Österreichische Kontrollbank) ermittelt.

### **Prüfaktuar**

Versicherungsmathematischer Sachverständiger, der die Einhaltung des Geschäftsplans zu überwachen hat. Er hat insbesondere zu überprüfen, ob Änderungen der bestehenden Beitrags- und Leistungsordnung erforderlich sind und ob den Versicherungserfordernissen in angemessenem Ausmaß Rechnung getragen wird.

## R

### **Rechnungszins**

Ist der maßgebliche kalkulatorische Zinsfuß für die Ermittlung der Pensionshöhe. Der Rechnungszins entspricht jenem Ertrag, der erwirtschaftet werden muss, um die Pensionsleistungen nominell gleich zu halten. Veranlagungsüberschüsse, die den Rechnungszins überschreiten, führen grundsätzlich zu Erhöhungen der Pensionsansprüche, soweit sie nicht der Schwankungsrückstellung zuzuführen sind.

### **Rechnungsmäßiger Überschuss**

Im Geschäftsplan definierter fiktiver Zinssatz, der im Durchschnitt dem längerfristig zu erwartenden Nettoertrag entsprechen soll. Dieser Wert ist für die Verteilung des Veranlagungsergebnisses auf die Deckungs- und die Schwankungsrückstellung maßgeblich.

## S

### **Schwankungsrückstellung**

Sicherheitsreserve, die aus den über dem rechnungsmäßigen Überschuss erwirtschafteten Veranlagungserträgen gebildet und aufgelöst wird, wenn die Veranlagungserträge unter dem rechnungsmäßigen Überschuss liegen. Sie soll der Zuweisung gleichmäßiger Veranlagungserträge und damit einer kontinuierlichen Pensionsentwicklung dienen.

## U

### **Unverfallbarkeit**

Nach Ablauf der Unverfallbarkeitsfrist, die zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat bzw. Arbeitnehmer zu vereinbaren ist und maximal fünf Beitragsjahre betragen darf, hat der Arbeitnehmer einen unbedingten Anspruch gegenüber der Pensionskasse auf eine Pensions- oder Abfindungsleistung.

## V

### **Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG)**

Die Berechtigten bilden hinsichtlich der versicherungstechnischen Risiken und der Veranlagungserträge grundsätzlich eine Gemeinschaft. Die Bildung mehrerer VRGs ist zulässig, sofern die Mindestgröße von 1.000 Personen erreicht wird. Grund für die Bildung mehrerer VRGs kann z.B. eine unterschiedliche Veranlagungsstrategie sein. Oftmals werden auch VRGs nur für die Berechtigten eines Arbeitgebers oder Konzerns gebildet.

### **Veranlagungsüberschuss**

Ist der erzielte Ertrag aus der Kapitalveranlagung.

### **Verrentung**

Bei Pensionsantritt wird das angesparte Kapital in eine lebenslange Pension umgewandelt.

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Versicherungstechnische Gewinne und Verluste, die aufgrund von Abweichungen des tatsächlichen vom kalkulierten versicherungsmathematischen Ergebnisses entstehen.

## W

### **Wartefrist (Vorschaltzeit)**

Zeitspanne, in der der Arbeitnehmer zwar schon beim Arbeitgeber beschäftigt ist, aber für ihn noch keine Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse geleistet werden.





## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

APK Pensionskasse AG  
[www.apk.at](http://www.apk.at)

Thomas-Klestil-Platz 1  
1030 Wien  
Tel. +43 (0)50 275 10  
Fax +43 (0)50 275 1109  
[apk@apk.at](mailto:apk@apk.at)

Stahlstraße 2-4  
4020 Linz  
Tel. +43 (0)50 275 20  
Fax +43 (0)50 275 2129  
[office@apk.at](mailto:office@apk.at)

**Konzept und Design:**

Projektagentur Weixelbaumer KG  
[www.projektagentur.at](http://www.projektagentur.at)

**Druck:**

Gutenberg, Linz



